Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrinnstr. 12 bis 14 und Böttergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und sollen bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 5.—, vierteljährlich Mk. 15.—.

Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 1.50, Familienanzeigen Mk. 1.—, Heirats-, Stellmittel- und Ähnliche Anzeigen Mk. 2.—, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 6.—. — Postscheck: noch Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 1384.

Nummer 87 — Halle, Donnerstag den 29. April 1920 — 32. Jahrgang

Das Grundschulgesetz.

Von Stadtschulrat K. Weiß, M. d. N.

Das Grundschulgesetz ist in der Nationalversammlung nach belanglosen Erörterungen in der zweiten und dritten Lesung mit allen Stimmen gegen die der Deutschnationalen fast unverändert zur Annahme gelangt. Damit ist der lange Streit um die Vorschule, die ihr Entstehen gesellschaftlichen und ständischen Vorurteilen einerseits, mangelhafter Pflege der Volksschule in vergangenen Jahrzehnten und auch pädagogischem Erwerbssinn anderseits verdankt, zunächst beendigt. Wo die Vorschule noch nicht abgebaut ist, wird sie nun spätestens vom Beginne des Schuljahres 1924/25 ab allmählich verschwinden.

Von dem neuen Gesetz werden die einzelnen Länder in verschiedenem Maße berührt. In Bayern gibt es schon seit Jahren keine öffentlichen Vorschulen mehr; die letzte bestand in Nürnberg und wurde schon 1895 aufgelöst; private Vorschulen für Knaben bestehen nur in wenigen Städten; dagegen gibt es noch Vorschulklassen für höhere Mädchenschulen, die aber nicht mehr organisch mit diesen verbunden sind, vielmehr den gleichen Lehrplan wie die Volksschulen und keinerlei Bevorzugung bezüglich des Uebertritts in die Mädchenschule haben. In Preußen liegen die Verhältnisse anders; hier weisen die einzelnen Provinzen die größten Verschiedenheiten auf. Nach Tews kamen in Westfalen, wo keine Vorschulen bestehen, 93 v. H., im Rheinland 73, in Posen 63, in Sachsen 62, in Schlesien 58 und in Hessen-Nassau 56 v. H. der Sextaner aus den Volks- und Mittelschulen, während in Ostpreußen und Schleswig-Holstein nur 28, in Brandenburg 30 und in Hannover 36 v. H. der Sextaner ihre Vorbildung in Volks- und Mittelschulen erhielten. Der eigentliche Sitz der Vorschule befindet sich begreiflicherweise in den Großstädten, wo ein erheblicher Teil der Schüler in Vorschulen untergebracht ist. Auch der gleichen Quelle bilden in Görlitz, Wiesbaden, Frankfurt a. O. und Vienenig die Vorschüler den schon Teil der gleichaltrigen Volksschüler, in Stettin den siebenten, in Frankfurt a. M., Hamburg und Kiel den sechsten, in Königsberg, Darmstadt usw. den fünften, in Dessau den vierten, in Posted und Ulm den dritten Teil, in Potsdam die Hälfte und in Wertheim/Bils sogar 70 Prozent. Es ergibt sich, daß die durch Aufhebung der Vorschulen entstehenden Kosten in manchen Gemeinden nicht unerheblich sein werden; sie werden aber erträglich sein, da sich der Geburtenrückgang der Jahre 1914 bis 1919 in den nächsten drei Jahren bei Ausnahme der Schulpflichtigen geltend machen wird.

Es war nun ein etwas seltsamer Vorgang, daß der deutschnationale Abgeordnete Mumm bei der dritten Lesung des Gesetzes seine die Notwendigkeit des Privatunterrichts begründende Rede mit einem Lobspruch auf die soziale Einheitsschule begann. Von der „Kanzel des Reichstags" herab forderte er die Eltern auf, doch den Segen der sozialen Einheitsschule, die auf dem Gedanken der Volksgemeinschaft beruhe, anzuerkennen. Der Richtungsgewohnte kommt dabei leicht in Versuchung zu glauben, die Grundschule sei aus der konservativen Gedankenwelt heraus geboren, was natürlich Unsinn wäre ist wie die von der anderen Seite geäußerlichen gehörte Anschauung, sie sei eine sozialistische Errungenschaft. In jahrzehntelangem Kampf gegen die konservativen und reaktionären Gewalten haben namentlich die deutschen Volksschullehrerverein, hat der politische und pädagogische Fortschrittsmann Seminardirektor Adolf Diesterweg in Berlin, haben Sozialpädagogen und hat der entschiedene Liberalismus für ein einheitlich organisiertes Schulwesen, gegen die Beziehungslosigkeit der höheren Schulen zu den Mittel- und Volksschulen und damit für eine allgemeine Grundschule gekämpft.

Es ist politische und wirtschaftliche Aufgabe des modernen Staates, der als Kulturgemeinschaft die großen geistigen und sittlichen Gaben des Gesamtvolkes zu verwerten hat, dafür Sorge zu tragen, daß jeder Volksgenosse die Möglichkeit erhält, auf die seinen Fähigkeiten und seiner Neigung entsprechende Stelle gesetzt zu werden. Das ist in Deutschland um so mehr zu beachten, als bei uns eine große Ueberschätzung der Examina besteht und man sich schwer an den Gedanken gewöhnt, daß der Aufstieg des Einzelnen auch auf nicht patentierten Wege erfolgen kann. Daß die Deutschnationale Volkspartei sich nunmehr offiziell und anscheinend nicht ohne Wärme zum Hauptgedanken des Grundschulgesetzes bejahend verhält, soll mit Genugtuung als ein Sieg der demokratischen Weltanschauung festgestellt werden; doch hat man sorgsam darauf zu achten, daß die neuen Pflegebäume nicht allmählich eine Umdeutung der Grundschuldee versuchen.

Das hartnäckige Bestreben, den § 4 abzuändern und die Ueberweisungen, die bei Begründung der gestellten Anträge vorgebracht wurden, gehen zu solcher Vorsicht alle Veranlassung. § 4 bestimmt, daß Privatunterricht für einzelne Kinder oder gemeinsamer Privatunterricht für Kinder mehrerer Familien, die sich zu diesem Zwecke zusammenschließen, nur ausnahmsweise in besonderen Fällen zugelassen wird.

Um diese Bestimmung recht zu beurteilen, hat man zunächst zu beachten, daß nach Artikel 147 der Verfassung Privatschulen als Ersatz für öffentliche Schulen gestattet sind und daß nur bei privaten Volksschulen insofern eine weitere Beschränkung gegeben ist, als ihre Zulassung nur dann erfolgt, wenn eine hinreichende Zahl Erziehungsberechtigter eine andere Art des Religionsunterrichts oder keinen oder statt bürgerlicher sozialdemokratische Weltanschauung oder ungelehrt wünscht. Nur private Vorschulen sind aufgehoben; es handelt sich somit nicht um eine grundsätzliche Beseitigung der Privatschulen, sondern nur um Aufhebung der privaten Vorschulen, eine natürliche Folge der Aufhebung der öffentlichen Vorschulen, da sonst von Reichs wegen eine ausgesprochene Standesschule geschaffen worden wäre, und zwar zugunsten von Unternehmen, die bisher wenigstens die konsequente Gebiete annektieren wollen,

darauf verlas Millerand die Erklärung, die am Schlusse der Konferenz von San Remo angefaßt worden war. Er schloß seine Rede mit den Worten: Ich glaube nicht zu weit zu gehen, wenn ich sage, daß mit in die Periode der positiven Durchführung des Friedensvertrages eingetreten. Die Uebereinstimmung unter den Alliierten ist stärker als je. Die Regierungschaften der alliierten Staaten haben sich in San Remo mit vollen Vertretern vereinigt gefunden, und die Konferenz wird nicht ein vergebliches Werk gewesen sein.

Die Kammer spendete den Ausführungen Millerands lebhaften Beifall.

*

Die Erklärung Millerands ist sehr diplomatisch gehalten und mindestens ebenso interessant durch das, was sie verschweigt als was sie der Kammer kundgibt. Des Schweigens befleißigte sich der französische Ministerpräsident vor allem über die Türkei, begreiflicherweise, denn was darüber in San Remo beschlossen worden ist, verrät krankreich nichts weniger als zum Vorteil oder zum Ruhme. Daß England bei weitem den Löwenanteil davonträgt, wird auch den Franzosen nicht lange mehr Geheimnis bleiben. An den Aeußerungen Millerands über Deutschland ist vor allem das Pathos bemerkenswert, mit dem er jetzt plötzlich jeden Gedanken, deutsche Gebiete annektieren zu wollen, entrüstet von sich weist. Man findet also in Paris die Trauben mit einem Male sauer, und das ist immerhin ein Fortschritt. Die Räumung von Frankfurt soll erfolgen, sowald die deutschen Truppen im Ruhrgebiet auf den vorgeschriebenen Bestand herabgesetzt worden sind. Das klingt immerhin anders, als die französische und englische Ehaudinistenpresse berichtet hat. Denn danach hätten die Franzosen bis zur vollständigen Durchführung der Abrüstung durch Deutschland in den besetzten Städten rechts des Rheins bleiben sollen. Die Versicherungen, daß die Entente einiger denn je sei, fehlte selbstverständlich nicht, ebenso wenig ein Hinweis darauf, daß jeder Gedanke, den Friedensvertrag von Versailles zu verbessern, ausgeschlossen sei. Aber Herr Millerand selbst hat ja die nächste Konferenz in San Remo seine eigenen Ansichten sehr stark revidieren müssen und wird es demnächst, falls ihm eine längere Amtsdauer beschieden sein sollte, in Zukunft noch mehr. — Die Konferenz in Spa, die Millerand hier geflissentlich nur streifte, wird zweifellos in dieser Richtung wirken.

Die Konferenz in Spa.

Brüssel, 28. April. (Reuter.) Mit Bezug auf die Konferenz in Spa erfahren wir, der Oberste Rat dürfte beabsichtigen, die von Deutschland zu zahlende Entschädigungssumme festzusetzen. Deutschland wird hierüch eine Beschwerde vorlegen, worin es seine Ansicht über die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Reiches erhöht. Nach Abschluß des Uebereinkommens mit Deutschland, werden die Alliierten unter sich die auf jeden von ihnen fallende Summe festsetzen. Die Belgien zugesagte bevorrechtigte Zahlung von 2½ Milliarden bleibt bestehen.

Paris, 29. April. Lloyd George erstattet dem Berichterstatter des „Daily Graphic" in San Remo, in Spa würden militärische, wirtschaftliche und finanzielle Klauseln erörtert werden. Die Alliierten seien entschlossen, darauf zu beharren, daß Deutschland den ehrlichen Versuch mache, in nicht zweideutiger Weise die Vertragsbestimmungen auszuführen, aber man werde verständig sein. Er hoffe, daß die Verhandlungen von Spa ebenso fruchtbar an guten Ergebnissen werden, wie die von San Remo.

Das Schicksal der Postvorlage.

Inkrafttreten am 6. Mai?

Mit dem von der Nationalversammlung beschlossenen Gesetz über die Postgebühren befaßte sich, wie der Reichstag, die Regierung gegen das Gesetz Einspruch erhoben hatte, der Haushaltsausschuß der Nationalversammlung gestern abend aufs neue. Nach längerer Erörterung wurde ein Antrag Dr. Pachnicke (Dem.) angenommen, wonach der Nationalversammlung vorgeschlagen wird, in Paragraph 1 des Gesetzes über die Aufhebung und die finanzielle Bedeutung des Verkehrs in portopflichtigen Dienstlichen und Dienstpostsachen vorgelegten, sowie Verfügung über die Neuregelung dieser Einrichtung zu unterbreiten.

Da das Gesetz unter den obwalten den Umständen nicht mehr rechtzeitig in Kraft gesetzt werden kann, wurde das Inkrafttreten des Gesetzes vom 1. auf den 6. Mai verschoben. Sodann wurde eine Resolution Dr. Reinhold angenommen, wonach die Reichsregierung ersucht wird, baldigst einen Dringlichkeitsantrag über die Aufhebung und die finanzielle Bedeutung des Verkehrs in portopflichtigen Dienstlichen und Dienstpostsachen vorzulegen, sowie Verfügung über die Neuregelung dieser Einrichtung zu unterbreiten.

Es ist damit zu rechnen, daß der Reichstag sich demnächst diesen Beschlüssen anschließen wird. Sonntag soll in Sonnabend beginn die Woerwoche zur einzigen Lesung und neuerdings hat sich die Zahl der noch in Berlin Anwesenden erheblich verringern.

Der Mittellandkanal und das mitteldeutsche Industriegebiet.

bi Dresden, 29. April. (Eigene Drahtmeldung.) Am 24. April fand im preußischen Verkehrsministerium unter Zuziehung mehrerer Reichsministerien und der interessierten Landesregierungen eine Besprechung über die Linienführung des geplanten Mittellandkanals zwischen Hannover und Magdeburg statt. Wie bekannt hat der preußische Minister der Landesverteidigung eine ausführliche Denkschrift zugehen lassen, die sich mit den beiden in Frage kommenden Linien befaßt, der sogenannten Mittellinie und der Südlinie. Bei der Besprechung bestand allerseits eine Verständigung darüber, daß Preußen zurzeit auf dem Gebiete der Wasserstraßen Preußens noch durchaus selbständig und formell berechtigt sei, über die Linienführung Beschlüsse zu fassen. Die endgültige Entscheidung aber habe beim Reiche zu, weil dieses spätestens am 1. April 1921 die Staatsstraßen und den Verkehr übernehme. Auch in Sachsen ist das Interesse an der Linienführung des Mittellandkanals besonders groß. Man betrachtet die Angelegenheit hier nicht als eine rein preußische, sondern als eine Reichsangelegenheit. Dieser Grundsatz ist bei jener Besprechung von der sächsischen Regierung nachdrücklich betont worden. Sie hat sich hierbei für die Südlinie ausgesprochen, die ein industriereiches Gebiet durchschneiden und die Wasserverbindung zwischen dem Mittellandkanal und Staßfurt, Bernburg, Halle, Leipzig bringen würde. Sächsischerseits wurde betont, daß der Mittellandkanal nur ein Torso bleiben würde, wenn nicht die außerordentlich wichtigen Industriegebiete um Halle, Bitterfeld und Leipzig durch eine Wasserstraße angeschlossen würden. Insbesondere dürfe Leipzig keinesfalls unberührt bleiben.

Amerikanische Reise.

Von Colin Roß.

XII.

Nach Patagonien.

Bahia Blanca, im Februar.

Von Constitucion, dem Bahnhof der Südbahn in Buenos Aires, aus dessen breiterbundartiger Halle sonst die Ausflugszüge nach Quilmes und die elegantieren Vorzüge nach Mar del Plata laufen, fährt zweimal in der Woche der Neuquen-Zug, der 516 nach Japala, an den Fuß der Cordillere führt. Die Rio Negro-Neuquen-Bahn ist die nördlichste der vier Südbahnen, die vom Atlantischen Ozean aus nach Patagonien hineinführen, gleichsam als ein schwacher Versuch, dieses ungeheure Gebiet zu erschließen.

Patagonien ist für den Europäer im allgemeinen ein Begriff, unter dem er sich nicht viel vorstellen kann. Besenpfals ist er ein unklares Bild von Wüste und Steppe, von winddurchwehter eisiger Hochfläche, auf der Indianer und Schafe ein kümmerliches Dasein fristen. Aber auch der Argentinier der zentralen Provinzen und des Nordens verfügt, soweit er nicht geographische Verbindungen nach dort unten hat, kaum über eine bessere Kenntnis dieses Teiles seiner Heimat, der sich nicht weniger als 18 Breitengrade erstreckt. Die meisten, zu denen ich von meiner Ansicht, Patagonien zu bereisen, sprach, meinten erstaunt: Was wollen Sie da! Das ist die reine Wüste, höchstens für Schafzucht geeignet. Im übrigen kommen Sie da bereits bald in den Winter." Allerdings wird in dieses Urteil das Rio-Negro-Gebiet nicht eingeschlossen, das zwar nördlich zu Patagonien gehört, doch aber einen Begriff für sich bildet. Besonders auch die wirtschaftlichen Verhältnisse völlig andere sind als im mittleren und im südlichen Patagonien.

Der Zug stillt sich: Chanceros und Chacareros, die nach langem Besuch in der Hauptstadt auf ihre Besitzungen, die Estancias, oder Kaufleute, Geschäftsreisende, Ausflügler und Arbeiter, die zur Ablade- und Ostersaison an den Rio Negro fahren. Vom Aufzeichner aus sieht man den Strom am Zug entlang streichen, und unter all den Dunkelfarbigen, Schwarzhaarigen tauchen mit einem Male ein paar blondhaarige helle Köpfe auf. Junge Burschen in Uebergangsjacken, die ihre Säcke schleppen. Auf den ersten Blick unverkennbar deutsche Offiziere, die mit Bündeln den Einwanderungsbehörde nach dem Süden fahren, um sich dort am Rio Negro oder in der Cordillere eine neue Existenz zu gründen.

Nimmer wieder, faßt man dies eine schwere Verkennen. Da Fachkräfte sind mehr noch Pionniere als solche nicht einzugiehen, den gewaltigen Ueberschuß des Landes an Nahrungsmitteln, dem ungeheuren Deutschland zuzuführen, sollte es da nicht geben, all denen, die in Deutschland weder Brot noch Arbeit finden, hier eine neue Heimat zu schaffen?

Die Reise im Zwischendeck hierher kostet bei dem heutigen Kurs 5000 Mark, der Aufenthalt in Buenos Aires selbst bei den bescheidensten Ansprüchen 2 bis 3000 Mark pro Monat. Es ist also ein Kapital, das man mitbringen muß, um nur hinüberkommen und hier mit nichts anfangen zu können. Und doch ist Raum für hier nur Menschen fänden, die, statt zu verkommen und zu verbandeln, sich und damit allen helfen wollen.

Die Wirklichkeit sieht sich in der Siedlungs- und Kolonisationsfrage gegenüber. Jene, die den Einwanderstrom nach dem subtropischen Norden, in den Chaco, nach Formosa und Misiones lenken wollen, die andern, welche nur auf die zentralen Provinzen Buenos Aires, Santa Fé, Entre Rios, Cordoba, Entre Rios und allenfalls die Pampa, und schließlich jene, die nur den Süden gelten lassen.

Auf eine kurze scharfe, aber letzter im allgemeinen gut-sinnige Kontroll reiraden, kann man sagen. Herren in Buenos Aires sollen stets die Gegend für die geeignetste zur Kolonisation, zu der sie Kämpfe liegen haben, die sie einander empfehlen wollen oder auf die sie durch die intensive Wirtschaft sicherer kolonisiert Verwirklichung erhoffen. Die zentralen Provinzen haben das eine für sich, daß der Einwanderer gut auf guten Böden in Verhältnisse kommt, welche den europäischen verhältnismäßig noch am ähnlichsten sind. Da hier jedoch der Hektar 500, 400, 300 und noch mehr Peso kostet, ist es mir unklar, wo der Mittel dieser Auswandert werden sollen. Im Norden ist der Boden nicht gut, aber ob deutsche Familien dort auf die Dauer die sehr hohen Temperaturen ertragen? Ich, in mir ein Urteil erlauben, wenn ich längere Zeit dort gewesen habe. So bleibt zunächst nur der Süden.

Ein Fruchtausfuhrer, der mir gegenüber sitzt, schwärmt davon. Er kauft für eine Engrosfirma in Buenos Aires ein. Seine Pflicht sind schon unten, denn die Chacareros verlassen die Erde meist auf dem Baum. Er zahlt für den „Caisón" Pfirsiche, der etwa 180–200 Stück zählt, 20 Peso. Mit Glücklichen Frucht und sonstigen Unkosten stellt sich der Caisón auf 6 Peso. Verkauft wird er an Engrosmarkt für 14 bis 24 Peso. Und bis die Früchte an die Konsumenten kommen, kosten sie 1—1½ Peso das Dutzend. „Mein Lieber negocio" — „Ein feines Geschäft," meint schmunzelnd der Händler.

Draußen zieht erst unter klarem Sternenhimmel, und dann bei grauendem Tag das Land vorbei. Rote oder, noch trostlose, noch flachere, weite, unbebaute Ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200429011/fragment/page=0001

henlang nur roher Kampf und der ewige Trott. Die Eisanzien müssen weit drinnen im Lande liegen — kaum daß man ab und zu einen spärlichen dunklen Schatten am Horizont sieht.

Erst hinter Primales ändert sich das Bild. Sanft ansteigende Hügel, dann steilere Felsen, tief eingeschnittene Flußtäler. Und gleichzeitig zwischen den Bergen grüne Gärten, Bäume — man staunt, richtige Bäume, die Sierra de la Ventana, die wie eine Oase das ewig gleichförmige Landschaftsbild unterbricht.

Aber nach wenigen Stationen werden die Hügel flacher und verlaufen sich schließlich wieder in der unendlichen Ebene. Graubraun, öde und tot.

Mit einem Male sieht mitten in der Ebene ein Schiff. Schornstein, zwei Masten und unterhalb des schwarzen Rumpfes ein leuchtender roter Streifen. Unvergeßlich phantastisch sieht es aus, bis das Auge langsam erkennt, daß die Ebene am Horizont ohne erkennbare Grenzlinien in Schlick, Sumpf und schließlich offenes Wasser übergeht.

Schiff auf Schiff. Dann die unheimlichen Türme der Getreidesilos. Bahia Blanca, die Metropole des Südens!

Deutsche Nationalversammlung.

Der Fall Bruß. — Die Besoldungsordnung.

Berlin, 28. April.

In einem Schreiben teilt der Reichspostminister mit, daß der Reichsrat gegen das Gesetz über die Postgebühren Einspruch erhoben hat. Der Präsident stellt fest, daß eine nochmalige Beschlußfassung des Hauses notwendig ist, wenn keine Einigung mit dem Reichsrat zustande kommt. Die Angelegenheit wird dem Hauptausschuß überwiesen.

Zunächst wird dann die Genehmigung erteilt zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Abgeordneten Dr. Maretzky (D. Vp.) wegen des Verdachtes der Verleitung am Kapp-Putsch.

Weiter liegen Beschwerden der Abgg. Colshorn (Welfe) und Schiele (Dn.) wegen ihrer Verhaftung in den Tagen des Kapp-Putsches vor.

Der Ausschuß beantragt, den Betroffenen das Betreten des Hauses auszusprechen und den Reichskanzler zu ersuchen, daß die Bestrafung der Schuldigen erfolge.

Reichsminister des Innern **Koch**: Ich muß mich dem lebhaften Bedauern über diese Vorgänge namens der Reichsregierung anschließen. Die Reichsregierung ist an den Vorgängen nicht beteiligt. Um Exzesse handelt es sich um eine Personenverwechselung.

Darauf werden die Anträge des Ausschusses einstimmig angenommen.

Der Fall Bruß.

Dem Abgeordneten Bruß (U. S. P.) wird bekanntlich Landesverrat vorgeworfen, weil er den Franzosen Mitteilung über die deutsche Reichswehr gemacht hat. Der Ausschuß hat sich erneut mit der Sache beschäftigt.

Abg. **Warmuth** (Dn.) beantragt in seinem Namen, die Genehmigung zur Strafverfolgung nicht zu erteilen.

Abg. **Brodauf** (Dem.) fordert Erteilung der Genehmigung, ebenso Graf **Dohna** (D. Vp.), während Abg. **Eichhorn** (U. S. P.) für den Ausschußantrag eintritt.

Es entspinnt sich eine vierstündige Aussprache über die Auslegung, die den betreffenden Bestimmungen der Verfügung zu geben ist. Die Redner werden dauernd von Schlußrufen unterbrochen.

Bei der Abstimmung über den Antrag auf Genehmigung zur Strafverfolgung ergibt der Hammelsprung 99 für und 98 gegen den Antrag. Damit ist also beschlußunfähig. Nächste Sitzung: 2½ Uhr.

Zweite Sitzung.

Das Haus ist wiederum schlecht besetzt.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des **Besoldungsgesetzes**. Ausschuß- und Unterausschußbeschlüsse haben der Regierungsvorlage noch folgende Aenderungen vorgenommen. Die Soldaten werden in allen Punkten den Beamten gleichgestellt. Die diätarische Dienstzeit soll fünf Jahre, bei Militäranwärtern vier Jahre und bei den Hilfsträften im Postbetrieb acht Jahre nicht übersteigen. Die Zahl der Anwärter wird allmählich festgesetzt. Der Kinderzuschlag ist für Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr auf monatlich 50 Mark und bis zum 14. Lebensjahr auf monatlich 60 Mark festgesetzt. Er wird jedoch für Kinder vom 14. bis zum 21. Lebensjahr nur gewährt, wenn sie eigenes einkommensteuerpflichtiges Einkommen nicht haben. Verheiratete weibliche Beamte erhalten den Ortszuschlag zur Hälfte. Die Kinderzuschläge werden ihnen nur gewährt, wenn der Ehemann außerstande ist, die Kinder ohne Gefährdung des standesmäßigen Unterhalts der Familie zu unterhalten. Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft, ebenso das Ortsklassenverzeichnis.

Der Ausschuß hat weiter die Skalen der aufsteigenden Gehälter durchweg erhöht. Für die Gruppe I auf 4000 bis 6000 Mark, für Gruppe II auf 4500 bis 6400 Mark, für Gruppe III auf 4600 bis 6900 Mark, für Gruppe IV auf 5100 bis 7600 Mark, für Gruppe V auf 5400 bis 8100 Mark, für Gruppe VI auf 5800 bis 8700 Mark, für Gruppe VII auf 6200 bis 9300 Mark, für Gruppe VIII auf 6800 auf 6890 bis 10 200 Mark, für Gruppe IX auf 7600 bis 11 400 Mark, für Gruppe X auf 8400 bis 12 600 Mark, für Gruppe XI auf 9700 bis 14 500 Mark, für Gruppe XII auf 11 500 bis 16 800 Mark und für Gruppe XIII von 15 500 bis 20 600 Mark.

Präsident Fehrenbach: Der Aeltestenrat hat vereinbart, daß wegen des Stoffes niemand hierzu sprechen sollte.

Abg. Frau **Zietz** (U. S. P.): Wir widersprechen, wir wollen unsere Anträge begründen. (Gr. Unruhe.)

Die Rednerin begründet darauf Anträge auf weitere Erhöhung der Besoldungssätze.

Abg. Frau **Lüders** (Dem.) bedauert im Namen der Frauen der Nationalversammlung, daß die weiblichen Beamten den männlichen noch nicht völlig gleichgestellt sind. Sie spricht die Erwartung aus, daß in Zukunft keine Länderbewertung der Frau mehr stattfinden wird.

Die Vorlage wird in zweiter und darauf in dritter Lesung angenommen, dazu ein Antrag Delius, das Besoldungsdienstalter der Soldaten, die unter Verbleiben in derselben Besoldungsgruppe befördert werden, um 2 Jahre vorzurücken.

Es folgt die zweite Lesung des

Reichsversorgungsgesetzes

in Verbindung mit der zweiten Beratung des Gesetzes über die Kosten der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge.

Reichsarbeitsminister **Schlicke**: Die Unzulänglichkeit der auf die Friedenszeit zugeschnittenen Militärversorgungsgesetze hat sich bald nach dem Kriege herausgestellt. Eine genaue Prüfung des Versorgungsgesetzes führte zur Vorlage dieses Gesetzentwurfs, einem grundsätzlichen Neuaufbau des Versorgungswesens. Die Rente ist der Kern des Gesetzes. Versöhnlichkeit wird jetzt nicht mehr der Dienstgrad, sondern die Lebensverhältnisse, die Kenntnisse und Fähigkeiten des Geschädigten. Vorgesehen ist unter anderem ein progressives Ansteigen der Rente in der Schwerbeschädigtenfürsorge. Die Opfer für die Hinterbliebenen betragen pro Kopf der Bevölkerung 70 Mk. Da kann man doch nicht von einem „Verrat" der Regierung reden. Wir haben getan, was das Vaterland nach einem verlorenen Kriege zu tun in der Lage ist. Verabschieden Sie das Gesetz möglichst schnell im Interesse des ganzen Volkes.

Abg. **Meier-Sachsen** (Soz.): Seit nahezu 6 Jahren warten Millionen von Menschen auf dieses Gesetz. Wir begrüßen die endliche Vorlegung.

Abg. Dr. **Luppe** (Dem.): Der künftige Reichstag hat es völlig in der Hand, den Verhältnissen durch Teuerungszulagen Rechnung zu tragen. Es ist ein Vorzug des Entwurfs, daß die Teuerungszulagen immer nach Bedarf erhöht werden können. Wir haben auch Schutzvorschriften geschaffen, um eine Herabsetzung der Rente durch die Versorgungsbehörden zu verhüten. Die Unterschiede in der Berufsbildung sind berücksichtigt worden und die Ortszulagen erheblich über die Vorlage hinaus erhöht. Trotz gebotener Beschränkung glauben wir, daß die Kriegsbeschädigten das Gesetz freudig begrüßen werden.

Abg. **Semm** (Dn.) betont, daß den Bemühungen des Ausschusses um Verbesserungen oft das „unantastbar" der Regierung entgegengehalten wurde. Die setzern für die Universität der reichen Stadt Frankfurt bewilligte halbe Million wäre besser den Kriegsbeschädigten zugute gekommen.

Nach weiterer Aussprache werden beide Vorlagen in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Donnerstag Postgebühren u. a.

Preußische Landesversammlung.

Verfassung und Einwohnerwehren.

Berlin, 28. April.

Die erste Beratung der Verfassung wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Preuß** (Dem.): Die Reserve, mit der der Minister von dem Entwurf sprach, wird wohl allgemein geübt und berechtigt uns zu der Hoffnung, daß wir uns über die notwendigen Abwandelungen noch verständigen werden. Der Wechsel der Staatsform ist für Preußen kein isoliertes, sondern ein Problem, von dem hängt unmittelbar und mit dem Verständnis zum Reich und den Provinzen. Die Zentralinstanz darf die Selbstverwaltung der Provinzen nicht beeinträchtigen, ohne verstärkte Autonomie der Provinzen sieht jede parlamentarische Parteiregierung auf schwankendem Boden. Der Finanzrat des Entwurfs ist ein unzulängliches Kontrollinstrument. Ich rede dem Zweikammersystem nicht das Wort, aber ein schrankenloser parlamentarischer Absolutismus ist erst recht kein Ideal. Nach dem Entwurf ist das preußische Volk nur frei, wenn es gewählt hat. Nach der Wahl aber ist es der Sklave des Parlaments. Ein preußischer Staatspräsident ist unmöglich. Es ist aber notwendig, daß der Landtagspräsident seine Funktionen übernimmt.

Abg. Dr. **Leidig** (D. Vpt.): Dieser Entwurf ist das schnelle Ergebnis einer bewegten Zeit und einer gedankenarmen Demokratie. Das Reich läßt den Ländern gar keine Möglichkeit des organischen Ausbaus ihrer Selbstverwaltung. Wir wünschen an der Spitze des Staates einen Staatspräsidenten als Repräsentanten des Volkes. Allerdings nicht einen solchen, der zum Generalstreik auffordert. Ueberdies fordern auch wir eine Organisation, welche die Stelle einer ersten Kammer vertritt. Wir werden dafür sorgen, daß derselben Weise gewählt werden, wie die zweite Kammer.

Die Vorlage geht an den **Verfassungsausschuß**.

Es folgt die Beratung einer Anfrage des Abg. Graf-Anklam (Dn.) über die Auflösung der Einwohnerwehren.

Abg. Graf-Anklam: Warum ist nicht auf die Reichsleitung eingewirkt worden, bei dem Feindbund eine Zurücknahme seines Verlangens der Auflösung der Einwohnerwehren herbeizuführen? Was wird die Regierung tun, um die Gefahren abzuwenden, die der Sicherheitsverwaltung der Ordnung und Sicherheit aus der Auflösung der Wehren droht?

Abg. **Ludwig** (U. S.) begründet einen Antrag seiner Partei, die Einwohnerwehren aufzulösen, ihre Waffen unter die Kontrolle der Gewerkschaften und Angestelltenverbände sammeln zu lassen und nach Listen dieser Verbände Ortswehren zu bilden und auch Mitglieder dieser Organisationen in die Sicherheitswehr aufzunehmen.

Abg. **Tegeder** (D. Vpt.): Ordnung und Sicherheit sind im theinisch-westfälischen Industriebezirk durch die beginnende Zurückziehung der Reichswehr, die Entwaffnung der Einwohnerwehr und die Waffenabgabe an einseitig zusammengesetzte Ausschüsse stark gefährdet. Was wird die Regierung tun, um das Leben und Eigentum der Bewohner und die Erhaltung verfassungsmäßiger Zustände zu sichern?

Abg. Dr. **Schreiber-Halle**: Die Einwohnerwehren sind hervorgegangen aus der politischen Lage im Frühjahr 1919, als unser Volk durch Plünderungen und Vergewaltigungen zum Selbstschutz gezwungen wurde. Dem einmütigen Protest des Volkes gegen die Beseitigung jeden Selbstschutzes schließen wir uns an. Allen anderen haben wir keine Felder das Recht, uns der Mittel zum Selbstschutz zu bedienen ohne ihre Zustimmung, denn sie heben durch das elende Friedensdiktat von Versailles und durch das Verbot einer angemessenen Bewaffnung und Polizei das deutsche Volk gebunden, Ordnung und Sicherheit im Staate aufrecht zu erhalten.

Die Schäden, die während des Kapp-Putsches klar zutage getreten sind, bedingen eine Neuordnung des Selbstschutzes. Bei aller Anerkennung für das, was viele Einwohnerwehren geleistet haben, muß doch gesagt werden, daß ihre Führung vielfach unzuverlässig war und vor allem die Zentrale versagt hat. Unter anderem hat auch der Ausschluß der Unabhängigen selbstverständlich große Verbitterung geschaffen. In Zukunft sollen Waffen nur den öffentlichen Sicherheitsorganen anvertraut werden. Die Verfassungstreue muß unbedingt gewährleistet sein. Ansehnung an die Sicherheitspolizei und die Gendarmerie wäre das Praktischste. Damit die Polizeiorgane nicht als Instrument örtlicher Parteigewalten mißbraucht werden können, verlangen wir Uebernahme der kommunalen Sicherheitspolizei auf den Staat; denn dann ist die einheitliche Leitung sichergestellt.

Alles, was auf dem Gebiete der Polizei und des Schutzes neugeordnet werden kann, genügt nicht zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Denn mit Handgranaten und MG.s kann man unruhige Geister auf die Dauer nicht niederhalten. (Sehr wahr.) Der grenzenlose Zug des Mißvergnügens und der Feindschaft, der durch unser Volk geht, muß durch andere Mittel überwunden werden. (Zustimmung.) Mit klarem Blick und mit freudigen Herzen müssen wir unsere Kräfte vereinen zur Ueberwindung der sozialen Not unserer Zeit; denn dann wird die Sicherheit und Ordnung unseres Landes nicht mehr abhängen von der Zahl der Gewehre, sondern verbürgt sein durch das Gefühl nationaler Solidarität. (Lebhafter Beifall bei den Demokraten.)

Weiterberatung Donnerstag.

Krankenversicherungspflicht bis 15 000 Mark.

B. Berlin, 28. April. Der Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung hat die Verordnung über die Krankenversicherung mit der Aenderung angenommen, daß die Grenze der Versicherungspflicht von 15 000 Mark auf 20 000 Mark erhöht wurde. Die Nationalversammlung hatte bekanntlich die Grenze von 20 000 Mark abgelehnt. Die neue Vorlage der Regierung hatte wiederum 12 000 Mark vorgeschlagen.

Die Bewegung nach rechts in Bayern.

Reichswehrminister Geßler kam in einem Gespräch mit einem Vertreter der „Voss. Ztg.", das sich um die Lage im Ruhrgebiet und um die dringenden Bitten von dort, die Reichswehr nicht zurückzuziehen, drehte, auch auf Bayern zu sprechen. Der Minister betonte, man dürfe die heutige Lage nicht leicht nehmen. Berlin sei nicht Deutschland und jeder Fehler, den man in Berlin mache, würde in Bayern aufgegriffen und verwertet. Die Bewegung nach rechts sei dort ganz gewaltig, zumal man in der Berliner Regierung eine glatte „Arbeiterregierung" sehe, der man sich nicht fügen will. Gegensätzsmungen seien vorhanden, aber nicht stark genug, um allzuviel auszurichten. Zweifellos werde diese Stimmung auch bei den Wahlen zum Ausdruck gelangen.

Als früherer Oberbürgermeister von Nürnberg kennt Dr. Geßler die Stimmung in Bayern genau.

Kleine Chronik.

Hirschfelds Revision verworfen.

Das Reichsgericht hat die Revision des ehemaligen Fähnrichs Oltwig v. Hirschfeld, der am 21. Februar vom Schwurgericht beim Landgericht I in Berlin wegen des Revolveratentats auf den früheren Reichsfinanzminister Erzberger zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, verworfen.

Ein Streik gegen die hohen Kleiderpreise.

In den Vereinigten Staaten hat die Bevölkerung, besonders die Männerwelt, den Kampf gegen die hohen Preise der Textilwaren aufgenommen. Große Verbände haben beschlossen, daß ihre Mitglieder keine Kleiderstoffe und Anzüge mehr kaufen und von jetzt ab die Arbeiter über ihre bisherigen alten Kleider hinaus Schutz tragen. Bis zum August werden keine neuen Anzüge mehr angeschafft. Statt der Leinenkragen werden nur Gummi- und Celluloidkragen getragen. Die Studenten haben einen Streik dieser Art eingeleitet, der sich über das ganze Land erstreckt. Er soll in diesen Tagen in Neuyork durch einen großen Aufzug eröffnet werden, bei dem nur alte Kleider getragen werden, und für den man auf eine Teilnehmerzahl von über 20 000 rechnet.

Ein kurioser Schulstreik.

Gegenwärtig wird die weimarische Gemeinde Vogelsberg durch einen Schulstreik in Erregung versetzt, von dessen Ursache man sagen kann, daß sie nicht dagewesen. Der dortige Lehrer hatte sich vermessen, über die Mangelhaftigkeit seiner Wohnung im Schulhause zu klagen und bei der Gemeindeverwaltung Abhilfe zu verlangen. Als man ihm die kalte Schulter zeigte, wiederholte er nachdrücklich sein Gesuch. Das erforderte Gründe: um den renitenzsüchtigen Schulmeister zur Raison zu bringen, halten seit acht Tagen die Eltern ihre Kinder vom Schulbesuch fern. Zwei Kinder wurden allerdings zu Streikbrechern, aber auch diese beiden Arbeitswilligen werden wohl die Arbeit niederlegen müssen, da ihnen von den Streikenden Prügel drohen.

Letzte Telegramme.

Parteiwechsel.

B. Berlin, 29. April. Zu den demokratischen Politikern, die aus der demokratischen Partei ausscheiden wollen, gehören nach unserer Kenntnis außer Dr. Otto Wiemer der langjährige Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Mugdan, der Berliner Kommunalpolitiker Michel und noch ein Paar andere. Die Herren werden in diesen Tagen eine formulierte Erklärung veröffentlichen und sich dann der Deutschen Volkspartei anschließen.

Die Reichstagswahlen in Schleswig-Holstein.

Neumünster, 29. April. Laut „Nordschleswiger Tageblatt" wird die Tätigkeit der interalliierten Kommission für Nordschleswig vor drei Monaten nicht beendigt sein. Die Uebergabe der Stimmzettel an die in Betracht kommenden Staaten Deutschland und Dänemark könne demnach vor Mitte bis Ende Juli nicht erwartet werden. Es steht nunmehr fest, daß Schleswig-Holstein am 6. Juni nicht für den Reichstag wählen kann. Voraussichtlich werden die Wahlen hier erst Anfang November stattfinden.

Die neue Grenze in Schleswig.

ep. **Kopenhagen**, 29. April. (Eigene Drahtmeldung.) „Kopiskalometranen" bestätigt, daß die internationale Kommission sich für die Clausensche Grenzlinie entschieden habe, mit der Einschränkung, daß die vier Gemeinden Medelby, Ladelund, Süd-Lügum und Abentoft an Dänemark fallen. Diese Orte seien bei der Grenzfestsetzung, die Graf Brockdorff-Rantzau in Paris vorschlug, Dänemark zugesprochen gewesen, weil auf dem aber Tondern und Hoyer sowie die Nordküste der Flensburger Förde für Deutschland beansprucht wurden.

Die Kandidatur Petersens.

pp. **Hamburg**, 29. April. (Eigene Drahtmeldung.) An der Spitze der demokratischen Kandidatenliste für Hamburg wird voraussichtlich Senator Dr. Petersen stehen.

Eisenbahnerstreik in Frankreich.

Paris, 28. April. Die Versammlung der Genossenschaften der Eisenbahner beschloß mit 28 gegen 24 Stimmen am 30. April um Mitternacht in den Streik zu treten.

Großes Reinmachen in Petersburg.

ep. **Petersburg**, 29. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das Blatt „Wetschernaja" veröffentlicht eine Verordnung, wonach alle arbeitsfähigen Bürger von Petersburg, Frauen und Kinder über 8 Jahre eingeschlossen, drei Stunden am Tage Reinigungsarbeiten leisten müssen; aller Schmutz und Kehricht muß aus den Häusern und von den Straßen entfernt werden. Die Widersetzlichen werden in die Petersburger rote Armee eingereiht und ihre Wohnungen und deren Einrichtung denjenigen Arbeitern übergeben, die sich besonders hervorgetan haben.

Die fremden Truppen am Rhein.

Amsterdam, 28. April. Laut „Telegraaf" teilte Winston Churchill im englischen Unterhause mit, daß die Zahl der alliierten Besatzungstruppen am Rhein 145 000 Mann beträgt, und zwar 95 000 Franzosen, 20 000 Belgier, 16 000 Amerikaner und 14 000 Engländer.

Der Leipziger Straßenbahnstreik.

st. **Leipzig**, 29. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Stadtverordneten beschlossen, den Fahrpreis der Straßenbahn von 40 auf 60 Pfennige zu erhöhen. Dadurch wird ein Mehrbetrag von 20 Millionen erreicht. Es bleibt noch ein Fehlbetrag von 12 Millionen Mark.

Aus hallischen Straßen und Häusern.

Die Stadt Halle hat ihr äußeres Gesicht in den letzten Jahrzehnten an vielen Stellen bedeutsam verändert. Wer dieses Gesicht vor dreißig, vierzig Jahren erschaute, wird es heute vielfach gar nicht wieder erkennen. Gar mancherlei Altes und Trauliches von ehedem ist verschwunden und hat Neuem und Größerem Platz gemacht. An Stelle enger Gassen sind breite Straßenzüge getreten, Häuser mit reichlicher Vergangenheit sind durch neue, z. T. geradezu palastähnliche ersetzt worden, die uns nichts mehr zu sagen wissen von den Geschlechtern, die einst an dieser Stätte gewohnt, und von den denkwürdigen Ereignissen, die sich hier abgespielt haben. Allein trotzdem klingt und singt es auch heute dem noch weiter von alten großen und schönen Zeiten, der mit offenen Augen und geweckten Sinnen diese Straßen durchschreitet, die ihm so volkes von allerlei den meisten Menschen heute fernliegenden und fremden Dingen zu berichten wissen.

Da sind schon die Namen der alten Straßen im Stadtinneren, die uns so manche Dinge künden, von denen das heutige Geschlecht keinerlei Ahnung hat. Denn wie wenige von den vielen Tausenden Hallensern wissen beispielsweise, daß der alte Markt vor etwa 800 Jahren der Mittelpunkt der eigentlichen Stadt war, an dem sich das alte Rathaus (jetzt das Meßmersche Grundstück) und wohl auch das älteste Gotteshaus, die Michaeliskapelle, befanden, bevor noch an die Moritzkirche zu denken war. Lag doch unser heutiger großer Marktplatz damals noch außerhalb der Stadt und ihrer Mauern, die ein viel engeres Stadtgebiet umschlossen als dasjenige, das man heute gewöhnlich unter dem Namen der Altstadt zusammenfaßt. Und ähnlich ergeht es, wenn man weitere Straßen und Gassen in unserem Stadtinneren durchschreitet, aus deren Namen und Häusern so vieles uns zuraunt von alten Zeiten und aufblühender Entwicklung, von reichen Geschlechtern und wehrhaften Bürgern, von stolzen Pfaffen, [illegible] Bevölkerung [illegible]. Wer aber für den mit der hallischen Geschichte Vertrauteren eröffnet sich bei einem Gang durch die Straßen eine Fülle von neuen Anregungen, wenn er vorher oder nachher die „Topographie der Häuser- und Straßengeschichte der Stadt Halle" zur Hand nimmt, in der Privatdozent Dr. Siegwart Schultze-Galléra eine gründliche und ins einzelne gehende Beschreibung und Geschichte der Straßen, Plätze und Märkte, der öffentlichen und privaten Gebäude der Stadt von den ältesten Zeiten an gibt. Man staunt immer wieder über die Fülle des Wissenswerten, das aus unserer Stadt- und Straßengeschichte spricht. Immer neue Lichter werden in die Geschichte hinein und beweisen, welche großen und bedeutenden Männer einst hier gewohnt haben oder in den Straßen wandelten, welches interessante Geschlecht hier hauste und noch so manches andere mehr.

Der Verfasser wird dabei nicht nur dem Alten und Ehrwürdigen gerecht, sondern versteht auch das Neue und Schöne, das an Stelle getreten ist, vollauf zu würdigen und bringt über seine Einzelheiten viele wissenswerte Daten bei, so daß auch nach dieser Richtung hin jede Lustbegier befriedigt wird. So erfahren wir mancherlei von den Häusern des Alten Marktes, von dem goldenen Rade, dem goldenen Pflug und goldenen Helm, der goldenen Kette und anderen, die alle darauf hindeuten, welches lebhafte Treiben einst gerade in diesem Teil von Halle herrschte. Mündeln doch hier vom Moritz- und Rannischen Tore der zwei große Landstraßen ein, die dem regen Handel unserer Stadt dienten. Auch die „goldene Rose" und die „drei Schwäne" der Rannischen Straße, sowie mancher alte Gasthofsname in der Nähe deuten auf diesen alten Verkehr hin, der „Rosenbaum" in der Ritterstraße usw. Auch alte Häusernamen, die nicht mit solchen Gasthöfen zusammenhängen, geben uns Kunde von Leuten, in denen es noch keine Hausnummern gab, sondern ausschließlich die Bezeichnung der Häuser mit Namen zu deren näherer Feststellung und der allgemeineren Orientierung diente.

Wer durch die Gr. Ulrichstraße [illegible] schäftsstraße, eine Hauptader der Stadt, die ihr immer neues Leben zuführt. Der Name der Straße taucht zum ersten Male im 13. Jahrhundert auf. Sie war schon in alten Zeiten eine lebhafte Verkehrsstraße und führte ihren Namen nach der alten Ulrichskirche, die man etwa an der Stelle der heutigen Jägergasse zu suchen hat. Auch die [illegible] großen Brände verschonten, die Kardinal Albrecht im 16. Jahrhundert vornahm, abgedrochen wurde. Der Name wurde dann auf die alte Servitenkirche an der Galgstraße, der heutigen Leipziger Straße, übertragen. Die älteren Hallenser wissen, daß die Gr. Ulrichstraße trotz ihrer früheren Enge eine Straße von Bedeutung war, eine der meist begangenen und befahrenen Straßen der Stadt war. Wer sie heute in lebhaften Geschäftsstunden durchwandert, staunt oft über das starke Treiben und Wogen der einander drängenden Massen, für welche die doch wesentlich breiter gewordene Straße kaum noch genügend Raum bietet. Auch die alten Häusern mit ihren mittelalterlichen Portalen ist nur noch wenig vorhanden. Das meiste ist in den letzten Jahrzehnten verschwunden, und allenfalls noch Häuser, wie Nummer 57, das ehemals unserem großen Mitbürger Ludwig Wucherer gehörte, mit seinem hohen Dach und den zierlichen Treppentürmen, sowie das Kobertsche Haus Nr. 43, das einzige, das noch das alte Portal aufweist, erinnern in ihrem Aeußeren an die große Vergangenheit der Straße und der Stadt.

Und in der Kleinen Ulrichstraße ergeht es uns ähnlich. Denn wohnen auch dort mehr von den Alten erbauten geblieben ist, so tritt das doch meist als baulich unwesentlich zurück. Aber auch diese Straße war eine der vornehmsten der Altstadt, zumal bei Militär und Studenten beliebt, und mit manchem guten Knoblplatz versehen, unter denen sich auch die bei der Bürgerschaft beliebte alte Pfeffourte befand. Dazu kamen noch studentische Kneipstätte wie die Quelle, die Drei Könige, die Preußische Krone und die Schwäne. Wer denkt wohl heute daran, welche Bedeutung die Preußische Krone in der Kleinen [illegible] besaß. Als uns Schuljungen [illegible] verriet, existierte sie schon im Jahre 1707. Der Gasthof wurde 1712 durch den Hugenotten Jan Michel erworben, der das Privilegium erhielt, fremde Weine und Biere zu verschenken. In diesem Hause, das einst einen weiten Hof und sogar einen Hintergarten besaß, wohnte seit der Mitte des 18. Jahrhunderts die Angnade gefallene ebenso wie hohe stolze Günstlinge der Fürsten und Königs von Polen, August des Starken, die Gräfin Anna von Cosel. Sie weigerte sich, das Schriftstück auszuliefern, in der ihr August versprochen hatte, daß sie nach dem Tode der Königin als rechtmäßige Gemahlin anzuerkennen. Der König von Preußen, Friedrich Wilhelm der Erste, ließ sie verhaften und am 22. November 1716 an August ausliefern, gegen dessen Versprechen, alle preußischen Deserteure von nun an auszuliefern zu wollen. Die Gräfin wurde auf die sächsische Festung Stolpen gebracht und starb hier nach 49jähriger Haft als 69jährige, Matrone im Jahre 1759.

Aehnliche interessante Geschichten und Daten enthält unsere „Topographie" in weiterer reicher Fülle, so daß man immer wieder erstaunt über den Fleiß, mit dem das alles zusammengetragen und verarbeitet worden ist. An innerem Gehalt steht die Topographie sowie einzigartig da wie in ihrer ganzen Anordnung dabei den weiteren Siegesmann entgegensehen, die sie den bis jetzt erschienenen vier in rascher weiterer Folge anschließen sollen.

Albert Herling.

Was den Deutschen fehlt.

Von Graf Hermann Keyserling.

Aus einem Vortrage, den Graf Hermann Keyserling, der auf die geistigen Strömen des neuen Deutschland maßgebenden Einfluß ausübt, kürzlich in Berlin gehalten hat und den er demnächst im Jahrbuch „Der Leuchter" (E. Reichel-Darmstadt) veröffentlichen wird, dürften mir schon heute die wertvollen Schlußteile bringen.

Die tiefste Ursache von Deutschlands Tiefstand ist in allen Hinsichten keine andere als Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl. Das, was neuerdings als sein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200429011/fragment/page=0002

Handel und Verkehr.

Berliner Börse.

* Berlin, 28. April.

Gegenüber der gestrigen Ermattung zeigte die Börse heute zwar vielfach infolge von Deckungen und Verkäufen eine kräftige Erholung, die auch, was Valutawerte anlangt, auf eine etwas festere Haltung der ausländischen Devisenpreise trotz vom Ausland gemeldeter besserer Marktkurse zurückzuführen war. Lebhafte Umsätze zu prunghaft steigenden Kursen fanden in Deutschen Kolonialaktien auf das Festlandbekommen des Verkaufs des Unternehmens statt (Kurs zeitweise 9600), wovon auch Ponnes, Neuguinea und Otavi bei Besserungen bis 50 bezw. 130 Prozent Nutzen zogen. Von Petroleumwerten lagen um ferien Verkehr Ersöl rund 100 und Deutsche Petrolewerke um ungefähr 60 Prozent. Von Valutawerten waren Kanada, Baltimore, Schantung, Deutsch-Ubersee-Elektrische und auch Mexikaner, zum Teil ganz wesentlich, gebessert. Doch wurden die von Wien abhängigen Türken, Tabak und Orientbahnaktien erheblich niedriger notiert. Bei Schiffahrts-, Montan-, Farb-, Elektro- und den übrigen Aktien waren mäßige Kursbesserungen zwar auch in der Mehrzahl, doch kam es hier auch infolge von Verkaufsaufträgen des Publikums noch zu Kursherabsetzungen, die aber nur ganz vereinzelt 10 Prozent erreichten. Kassaktien waren ziemlich behauptet. Bankaktien waren mäßig abgeschwächt. Der heimische Rentenmarkt lag bei geringem Verkehr wiederum still. Das Grundstimmung konnte sich im Verlauf des Börsenverkehrs bei leichteren Schwankungen behaupten.

*

* Devisennotierungen vom 28. April. Amsterdam-Rotterdam 2117,75 G., 2122,25 B.; Brüssel-Antwerpen 864,60 G., 865,40 B.; Christiania 1118,75 G., 1121,25 B.; Kopenhagen 994 G., 996 B.; Stockholm 1238,75 G., 1241,25 B.; Helsingfors 314,65 G., 315,35 B.; Italien 949,75 G., 950,25 B.; London 223,25 G., 223,75 B.; Newyork 58,75 G., 58,85 B.; Paris 344,60 G., 345,40 B.; Schweiz 1038,75 G., 1041,25 B.; Spanien 994 G., 996 B.; Wien (altes) 19,98 G., 20,02 B.; Wien (D.-Oest. abgest.) 28,47 G., 28,53 B.; Prag 91,65 G., 91,85 B.; Budapest 26,22 G., 26,28 B.; Bulgarien —; Konstantinopel —.

*

* An der Berliner Börse trat am Markte der ausländischen Zahlungsmittel, die in der letzten Zeit scharf zurückgegangen waren, eine gewisse Beruhigung ein. Zum erstenmal seit längerer Zeit zeigten sich Nachfrage nach Devisen für Spekulationszwecke. Die Reichsbank erledigte diese Nachfrage aus ihren reichlichen Beständen und sie drückte dabei etwas auf den Kurs. Offenbar will die Reichsbank die Politik verfolgen, ein neues Anziehen der Kurse der ausländischen Zahlungsmittel zu verhindern, ebenso wie in der letzten Zeit bemüht war, eine zu starke und schnelle Steigerung des Markkurses zu verhindern.

Berliner Produktenbericht.

* Berlin, 28. April.

Am Hafermarkt zeigte sich mehr Nachfrage für Lokoware. Doch beobachteten die durch die starken Preisschwankungen der letzten Feit vorsichtig gemachten Käufer noch vielfach Zurückhaltung im Geschäft. Auf Ablaufungen wurden bei stillem Verkehr ungefähr die gestrigen amtlichen Schlußkurse bezahlt. Der Markt in Hülsenfrüchten ist noch vollkommen verödet. Von Lupinen ist nur gute blaue Ware vereinzelt gefragt. Das Geschäft in Serradella ist bei unverändertem Preisen sehr still.

* Inländischer Hafer. Amtl. Notizen vom 28. April. Preis für 1000 Kilogr. in Mark: loko ab Speicher frei Wagen —; loko ab Bahn —; sofortige Abladung ab Ablaufstation 3340—3300. Tendenz:

Eine Gefahr für unsere Industrie.

In einem Artikel der „Deutschen Allgem. Ztg." über die Abliefrung der Waffen und des Heeresgerätes wird festgestellt, daß Deutschland sich zur Zeit im Stadium völliger Abrüstung befinde, die bis zum 10. Juli 1920 beendet sein muß. Gemäß dem Friedensvertrage und um der großen Arbeitslosigkeit infolge mangelnder Rohstoffe zu steuern, ist mit der Unbrauchbarmachung der Kriegsgeräte alsbald nach dem Waffenstillstand begonnen worden. Auch die große Gefahr der Selbstentzündung der Munition und Sprengstoffe infolge zur etwaigen Vernichtung eines Teiles dieser Bestände. Von außerordentlich schwerwiegender Bedeutung sei für das gesamte Wirtschaftsleben Deutschlands die neue Forderung der Entente-Ueberwachungskommission, ihr das Eigentumsrecht an allen nicht mehr zum Zwecke des neuen Heeres in Frage kommenden Heeresgeräte, dessen Halbfabrikate und den hieraus entstandenen Schrottmengen zuzubilligen. Während des Krieges seien fast unsere gesamten Rohstoffe für Heeresgerät nutzbar gemacht worden. Daraus ergebe sich, welche ungeheuren Schrottmengen die Entente vorlange. Es würde das den Ruin der gesamten deutschen Stahl- und Eisenindustrie sowie der von ihr abhängigen Industriezweige bedeuten. Die deutsche Industrie könne nur mit diesen Schrottmengen ihren Betrieb einigermaßen aufrechterhalten. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß die Entente auf ihrer Forderung nicht beharren werde, besonders, da nach dem Friedensvertrag der Entente ein Eigentumsrecht an dem Schrott nicht zusteht. Durch Ausfuhrverbote und Gesetze wird die Ein- und Ausfuhr jeglichen Kriegsmaterials verhindert. Eine Mitteilung über die Beschaffenheit und Verfeuerungsart aller Sprengstoffe ist in Vorbereitung.

* Postscheckamt in Erfurt! Um das Postscheckamt in Leipzig wirksam zu entlasten, tritt die Notwendigkeit hervor, die Orte in den Oberpostdirektionsbezirken Erfurt und Halle von diesem Amt abzugrenzen und dem neuen Postscheckamt zuzuweisen. Das Reichspostministerium beabsichtigt, das neue Postscheckamt in Erfurt zu errichten, voraussichtlich, daß die mit dem dortigen Magistrat wegen der Unterbringung des Amtes bereits eingeleiteten Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis führen.

* Steigerung der Fahrradsteuerförderung. Nachdem in Ruhrrevier wieder ruhigere Verhältnisse eingetreten sind, hat auch die Kohlenförderung und das Verfahren von Ueberschichten, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, wieder merklich zugenommen. In den letzten Tagen betrug die tägliche Förderung annähernd 300 000 Tonnen. Sie hat somit die 250er Grenze erreicht, die nach dem erweiterten Ueberschichten-Abkommen unmittelbar vor dem Kapp-Putsch erreicht worden war.

* Auf der Häutoversteigerung in Düsseldorf am 26. d. M. gingen nach der „Köln. Ztg." die Preise bis auf ungefähr ein Viertel der bei der Versteigerung am 8. März erzielten Preise herab. Je nach der Qualität sahen das Pfund Ochsen-, Kuh- und Rinderhäute 22,50 Mark gegen 86,00 Mark und Stierhäute 18,90 Mark gegen 38 Mark. Dem gleichen Blatt zufolge wurden auf der Versteigerung von Gerbrinden in Kaufbeuren für den Zentner 12 Mark verlangt, aber nur eine Mark geboten, weshalb die Versteigerung ergebnislos abgebrochen wurde. — Auf der gestrigen Versteigerung von Häuten durch die Nordd. Häuteverwertungs-Gesellschaft stellten sich bei schleppendem Verkauf die Preise um 60 bis 70 Prozent niedriger als auf der letzten Versteigerung. — Die gestern in Leipzig begonnene achte deutsche zentrale Häuteauktion ist stark besucht und es herrscht ziemlich rege Kauflust. Die an den ersten Tagen, auf dem auch das Gefelle von Halle versteigert wird, abgegebenen Gebote bewegen sich zwischen 13 bis 16 Mark (für das Pfund) und entsprechen diese den Erwartungen sowohl bei den Händlern wie bei den Lederfabrikanten. Es hat den Anschein, als wenn das Häutegeschäft sich auf dieser Preisbasis stabilisieren wolle.

* Mitteldeutsche Stickstoffwerke, Akt.-Ges. Von dem Kapital von 60 Millionen Mark dieser neu errichteten Gesellschaft haben der Reichsfiskus 29 999 000 Mark, die Elektrowerke Berlin, die Gesellschaft für Kraftübertragung Berlin, die Vereinigten Aluminiumwerke, Akt.-Ges., die Reichskredit- und Kontrollstelle je 1000 Mark. Das Kapital ist zunächst mit 25 Prozent eingezahlt worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Kalkstickstoffen, anderen stickstoffhaltigen Düngemitteln und sonstigen chemischen Erzeugnissen.

* Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika. Nach Mitteilungen aus Kapstadt heben die Verhandlungen zwischen der Deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika und der Consolidated Diamond Mines of Southwest-Afrika Ltd. zu dem Ergebnis geführt, daß die Rechte der ersteren ohne Rücksicht auf den Ausfall der Entscheidung der zur Nachprüfung der südwestafrikanischen Land- und Bergrechte eingesetzten Kommission sofort auf die Consolidated übergehen. Es ist nur noch die formelle Uebertragung der Land- und Bergrechte der Kolonialgesellschaft auf die Consolidated erforderlich, nach deren Vollziehung die Kolonialgesellschaft die gleiche Beteiligung genießen wird wie die beteiligten südwestafrikanischen Diamantengesellschaften.

* Leipziger Hausbesitzer-Bank, e. G. m. b. H. Die Dividende für 1919 wird von 5½ auf 5 Prozent herabgesetzt bei einem Reingewinn von 23 181 (43 079) Mark. Die Verwendung des Gewinnes erklärt sich aus den gesteigerten Unkosten von 45 223 (30 573) Mark und aus dem Kursverlust auf Effekten von 49 626 (0) Mark, zu dessen Deckung 18 000 Mark der Reserve II entnommen werden sind. Das Hinderungsjahr hat sich auf 83 088 (61 612) Mark, ergibt.

* Vereinigte Elbschiffahrtsgesellschaften, Akt.-Ges., in Dresden. Die Generalversammlung genehmigte die Kapitalserhöhung um 1,5 auf 12,6 Millionen Mark durch Ausgabe von Namensvorzugsaktien mit sechsfachem Stimmrecht und bis zu 6 Prozent Vorzugsdividende mit Nachzahlungsrecht. Ueber die Aussichten sollen sich der Ungewißheit der Lage keine Voraussagen machen, zumal jetzt ein Streik der Angestellten eingetreten ist.

* Hirsch-Kupfer- und Messingwerke, Akt.-Ges. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12 Prozent fest. Die Verwaltung teilt mit, daß die ersten drei Monate des laufenden Jahres den Erwartungen entsprochen haben und auch der laufende Monat sich dem anschließe. Wenn die Gesellschaft das neue Jahr mit einem sehr großen Auftragsbestand eintrat, so konnte bereits ein sehr erheblicher Teil in den ersten vier Monaten aufgearbeitet und abgeliefert werden. Wenn keine Streiks eintreten, ist auf ein günstiges Ergebnis zu rechnen. Die Bestände sind aufgearbeitet und realisiert und es liegen bereits für sieben bis acht Monate neue Aufträge vor.

* Treuhand-Akt.-Ges. in Leipzig. Nach dem Geschäftsbericht für 1919 ergab sich einschließlich Vortrag ein Rohgewinn von 264 649 (222 517) Mark. Der Reingewinn verminderte sich auf 17 667 (20 806) Mark. Aus ihm soll eine Dividende von wieder 6 Prozent auf das mit 25 Prozent eingezahlte Aktienkapital von einer Million Mark verteilt werden, während 1167 (4506) Mark auf neue Rechnung kommen.

Sportzeitung der „Hallischen Nachrichten".

Vereinsmitteilungen.

Eintracht: Heute Mitgliederversammlung.

V. f. L.-Halle 96: Leichtathletik-Abteilung: Heute ½8 Uhr Versammlung. — Schwimm-Abteilung (Herren): Freitag 7—9 Uhr Uebungsabend.

Wurmitz: Heute 8 Uhr Zusammenkunft der Gesangs-Abteilung im „Deutschen Hof" auffallig und anscheinend als Monteur seiner Tätigkeit nachging. Bei der von den Gendarmeriewachtmeistern Amelung und Arnold vorgenommenen Durchsuchung der Koffer und Schränke gelang es dem Verbrecher, eine wahrscheinlich vorher gebaute Waffe zu ziehen und damit den Wachtmeister Amelung durch Kopfschuß niederzuschießen. Wachtmeister Arnold geriet hierauf mit dem Verbrecher ins Handgemenge, mußte sich aber auch dem Verbrecher, nachdem er sich mit Waffen und sonstigen Munition versehen hatte, das Zimmer zu verlassen. Mit zwei schußfertigen Revolvern bedrohte der Mordbube fast sämtliche Hausbewohner und verschaffte, dann ins Freie zu gelangen. Im Hofe des Grundstücks eignete er sich noch einen Aufschermantel und Mütze an, verschleuste sich damit und erreichte durch das Tor unter dem Rufe „Straße frei", mit beiden Schußwaffen in den Händen, die Straße. Blindlings — er hier zwischen die sich mittlerweile angesammelten Menschen und verletzte hierbei einige davon, glücklicherweise nur leicht. Einige beherzte Leute nahmen jedoch die Verfolgung des Flüchtlings auf. Es gelang unterwegs, ihn durch einen Schuß zu verwunden, aber trotz der schweren Verletzung flüchtete der Verbrecher weiter bis nach Braunsdorf, wo er noch zwei sich ihm entgegenstellende Gendarmeriebeamte, teils schwer, teils leicht verletzte und dann erst dingfest gemacht werden konnte. Seine Verletzung erwies sich als schwerer Bauchschuß und machte seine Ueberführung in das Krankenhaus nach Merseburg notwendig. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß man damit den von der Staatsanwaltschaft in Krotzdus gesuchten Doppelmörder Brunnenarbeiter Max Wolff ergriffen hat. Dieser hatte am 6. April in Lübbenau im Spreewalde einen Doppelmord verübt und war dann flüchtig geworden. Auf seine Ermittlung war eine Belohnung von 2000 Mk. ausgesetzt. Die Verletzung der Raubmörders ist eine sehr schwere, und es ist fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt.

*

* Dölnitz, 29. April. (Gedächtnisfeier für Pfarrer Riedus.) Einen recht würdigen Verlauf nahm die vom Hallischen Pfarrerverein am vergangenen Sonntag nachmittag in der Kirche zu Dölnitz veranstaltete gebrieb besuchte Feier zum ersten Gedächtnis des bei den Märzunruhen gefallenen Pfarrers Riedus in Burgkleebnau. Nach einem gemeinsamen Liede sang Herr Lehrer Döring-Collenbey unter Orgelbegleitung von Pfarrer Dr. Sonnemann: „Set getreu", welche Worte der Superintendent der Trauerfeier in seiner tiefergreifenden Trauerrede auch zugrunde gelegt hatte. Sup. Bodenstein-Radewell feierte den Verstorbenen noch auf Grund seiner letzten Unterredung, die er während der Haft kurz vor seinem Tode mit ihm gehabt hatte, als Märtyrer und wahren Christen, dessen letzten Worte gewesen seien, daß er mit bedauere, seinem Herrn Jesus noch nicht besser gedient zu haben.

Sportvereinigung 98 in Frankfurt a. Main.

Wie wir bereits meldeten, schlug Sportverein 98 in Frankfurt a. M. den Halleschen Fußballverein mit 2:2 Toren den Spielver.. ..hrte den „F. N. Sport" unter anderem wie folgt: „Auf der Seckbacher Landstraße hatte der Sportverein die Ligamannschaft von Halle 98 zu Gast, eine in unserer Gegend bestimmt Elf, die denn auch nicht enttäuschte. Schon nach der ersten Viertelstunde gelingt es, aus einem Gedränge vor dem Tore so hoch einzuschießen, daß der gute Torwart den Ball nicht mehr erreicht. Erst jetzt kommt System in das Spiel der Klauschwarzen (d. i. Frankfurt). Der flinke Hallenser Sturm, bei dem jedoch dem Mittelstürmer Rahn besonders der Temperamentsausbruch Gachen sein auffällt, bricht öfters durch. Die Gleichwertigkeit beider Mannschaften dokumentiert sich durch ein wechselvolles Spiel, das vor beiden Toren kritische Momente schafft. Ein Flankenlauf des Linksaußen bringt Halle in der 20. Minute die Führung. Frankfurt drückt jetzt mächtig, aber Unentschlossenheit vor des Gegners Tor und eine gute Verteidigung lassen nichts erzielen. Halbzeit 2:1 für Halle. Nach Halbzeit wird das Spiel entschieden schärfer. Einen Strafstoß aus 20 Meter Entfernung hält der Tormann auf der Linie, der Schiedsrichter gibt zuerst Tor, nimmt es jedoch auf Einspruch Halles hin wieder zurück. Frankfurt läßt jetzt verschiedene Chancen aus. Frankfurt drängt stark, und Halles Verteidigung hat viel zu tun. Ein „Hand" bestraft der Schiedsrichter mit Elfmeter, den der Torwächter passieren läßt. Frankfurt bombardiert nun des Gegners Tor mit Schüssen, aber immer wird gerettet. Endergebnis 2:2 unentschieden.

Halle stellte eine kräftige Mannschaft mit viel Kombinationsvermögen im Sturm, Läuferreihe nicht immer glücklich, Verteidigung gut, besonders rechts, Tormann Klasse.

*

* Dresdner Sportklub (Elga) Pfingsten in Halle. Nachdem die Verhandlungen mit dem Fußballklub Kickers-Offenbach in letzter Minute scheiterten, hat der Sportverein von 98 für den 2. Pfingstfeiertag die obige von ihren Spielen her in Halle sehr bekannte Ligamannschaft verpflichtet.

Der Fußballklub Askania-Nienthen begeht am Sonntag, den 2. Mai, die Einweihung seines neuen Sportplatzes und hat zu den Spielen die in der 1A-Klasse mit an erster Stelle stehende Olympia-Halle mit allen Mannschaften zu Gaste. Für die folgenden Mannschaften sind zum Abkämpfe Preise und Diplome (Pokale) gestiftet worden. Die Spiele beginnen wie folgt: 1½11 Uhr: Askania Jgd. II — Olympia Jgd. II. 12 Uhr: Askania Jgd. I gegen Olympia Jgd. I. ½2 Uhr: Askania III — Olympia III. 3 Uhr: Askania II — Olympia II. ½6 Uhr: Askania I gegen Olympia I.

Stackau. Wenn nicht die Zuschauerbindungen das rechtzeitige Eintreffen der Gäste unmöglich machen, wird Sonntag, den 2. Mai, auf dem Sportplatz des Stackauer Fußballklubs Wacker auf den Sportplatz in Stackau-Gesellschaftsspiel: Weißenfels I — V. f. L.-Halle 96 I stattfinden. Die Weißenfelser Mannschaft ist hier in Halle bereits durch ihr flottes Zuspiel und ihren schönen Kombinationsstil bekannt.

Anrudern des Ruderervereins Bölsberg. Der Hallische Ruderverein Bölsberg von 1884, e. V., begeht am Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, sein Anrudern mit Bootstaufe in Bölsberg mit folgendem Programm: 3 Uhr Bootstaufe, ½4 Uhr Auffahrt der Boote, 3—7 Uhr Militärkonzert auf den Terrassen des Bootshauses, 8 Uhr abends Mai-Tänzchen im Festsaale.

Von den Mitgliedern der Vereinigung Deutscher Ruderlehrer sind in diesem Jahre u. a. tätig: Willy Fack, Ruderer-Gesellschaft Oberrad, Frankfurt a. M.; Max Götz, 1. Breslauer Ruderverein 1909; Hans Gerting, Berliner Ruderklub; Paul Herwald, Limburger Ruderverein, Daniel Kallmer, Ruderverein Bölsberg, Halle, Fritz Mühneisen, Merseburger Ruderklub; Oskar Senftleben, Ruderklub Titania, Charlottenburg; Rudolf Wiesenhütter, Ruderklub Germania, Kiel, Richard Zimmer, Ruderverein Bratislawia, Breslau.

Jahnscher Turnverein. Die Schul- und Sportabteilung übt am Sonntag vormittag ½8 Uhr auf dem Sandanger in volkstümlichen Uebungen und im Faustballspiel; desgleichen die alten Herren, Damen-, Schüler- und Schülerinnen-Abteilungen. Zwecks Teilnahme des Geschwistern am Sternlauf ist Besprechung für Freitag anberaumt.

Zooplatz.

Minerva, Berlin, Pfeil, Leipzig.

Am kommenden Sonntag ist auf dem Sportplatz am Zoo Großkampftag. V. f. L.-Halle 96 Liga tritt Minerva 93-Berlin gegenüber. Die Halle- einer der ältesten Vereine Berlins und wiederholt hier in Halle gewesen. Das letzte Mal behielten sie über unsere 96er mit 2:1 knapp, aber fiber, die Oberhand. Gegen das Vorjahr dürfte ihre Spielstärke noch gewachsen sein. Sie sind Meister ihres Berlin-Kreises geworden und haben in den Spielen der Meisterschaftsklasse (Oberliga) Berlins gegen die spielstärksten Mannschaften z. T. hervorragende Resultate erzielt. Sie spielten gegen den Südkreismeister, die bekannte Viktoria 89, 1:11 und schlugen Norden-Nordwest, die im Vorjahre unsere 96er hier 5:1 abverdienten, 2:1. Das Spiel dürfte zu allerhand Vergleichen mit den Vorjahren Anlaß geben, die am Sonntag bei den Berlin vertrat. Auf der anderen Seite wird sich der V. f. L. die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den Berlinern endlich einmal mit voller Mannschaft die Zähne zu zeigen. Die hallische Vorstadtelf dürfte zweifellos gewinnen.

Um das Programm des Sonntags abzurunden, hat der V. f. L.-Halle 96 für seine Reserve-Mannschaft noch den Fußballklub Preußen-Leipzig nach hier verpflichtet. Da die Leipziger unter anderem in der Klasse die aufgefunden sind, so dürfte auch dieses Spiel gewisses Interesse beanspruchen, weil es die so seltene Gelegenheit zum Vergleich zwischen Hallischen und Leipziger Klasse gibt. Pfeil spielt an den Spielstärksten erstklassigen Vereinen Leipzigs und hat in den Verbandsspielen bei zehn Mitkonkurrenten den dritten Platz belegt, nachdem er lange Zeit in Führung gelegen hatte.

*

Wie uns mitgeteilt wird, ist die Tribüne am Zooplatz vom nächsten Sonntag ab numeriert, so daß Zwischenfälle in der Platzbelegung möglichst vermieden werden. Ob auf der Tribüne wohl auch Wurstfett verkauft sein wird?

Kirchliche Nachrichten.

St. Stephanus: Freitag 8 Uhr Mitternachten im Gemeindesaale Pr. Gottesdienst. Pfr. Lic. Hoffmann.

Domgemeinde: Freitag abend 8 Uhr Wochenandacht im Gemeindesaale St. Ulrichstr. 12. Dompred. Lic. Baumann.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 30. April.

Zunächst noch keine Witterungsänderung.

Wasserstands-Nachrichten vom 29. April.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels		Aussig	+0.42
Goseba	+2.96	Barby	+2.80
Bernburg	—	Magdeburg	+2.90
Kalbe	+1.20	Wittenberg	+3.17

Für Nervenkranke, Blutarme, Nervöse u. Schwache!

Nur Regipan hat mir geholfen.

Herr B. Ehrmann, Darmstadt, schreibt u. a.: „Regipan hat mich nach vielen vergeblichen Gegenmitteln in kurzer Zeit von dem Markt über Abmagerung, Appetitlosigkeit, Nervosität, sowie Blutarmut, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Unterernährung, Blutarmut, Herzschwäche, Melancholie und Schlaflosigkeit gebrauchen. Es arbeitet der Arteriosklerose, sowie den allgemeinen Altersbeschwerden entgegen und ist unübertroffen für Bleichsüchtige, kränkelnde Mütter und schwache und schwächliche Menschen. Es gibt nichts besseres. Reg. pan ist deutlich glänzend bezeichnet. Alle Apotheken führen Regipan-Tabletten, Flasche 4 Tabletten 6 Mark.

Aus der Umgebung.

Eine Verbrecherjagd mit Hindernissen.

Mücheln, 28. April. Am Montag sollte hier ein schon seit längerer Zeit gesuchter Raubmörder Max Wolff aus Lübbenau festgenommen werden, der sich dem Namen Max Lindner mit seiner angeblichen Frau im „Deutschen Hof" auffallig und anscheinend als Monteur seiner Tätigkeit nachging. Bei der von den Gendarmeriewachtmeistern Amelung und Arnold vorgenommenen Durchsuchung der Koffer und Schränke gelang es dem Verbrecher, eine wahrscheinlich vorher gebaute Waffe zu ziehen und damit den Wachtmeister Amelung durch Kopfschuß niederzuschießen. Wachtmeister Arnold geriet hierauf mit dem Verbrecher ins Handgemenge, mußte sich aber auch dem Verbrecher, nachdem er sich mit Waffen und sonstigen Munition versehen hatte, das Zimmer zu verlassen. Mit zwei schußfertigen Revolvern bedrohte der Mordbube fast sämtliche Hausbewohner und verschaffte, dann ins Freie zu gelangen. Im Hofe des Grundstücks eignete er sich noch einen Aufschermantel und Mütze an, verschleuste sich damit und erreichte durch das Tor unter dem Rufe „Straße frei", mit beiden Schußwaffen in den Händen, die Straße. Blindlings — er hier zwischen die sich mittlerweile angesammelten Menschen und verletzte hierbei einige davon, glücklicherweise nur leicht. Einige beherzte Leute nahmen jedoch die Verfolgung des Flüchtlings auf. Es gelang unterwegs, ihn durch einen Schuß zu verwunden, aber trotz der schweren Verletzung flüchtete der Verbrecher weiter bis nach Braunsdorf, wo er noch zwei sich ihm entgegenstellende Gendarmeriebeamte, teils schwer, teils leicht verletzte und dann erst dingfest gemacht werden konnte. Seine Verletzung erwies sich als schwerer Bauchschuß und machte seine Ueberführung in das Krankenhaus nach Merseburg notwendig. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß man damit den von der Staatsanwaltschaft in Krotzdus gesuchten Doppelmörder Brunnenarbeiter Max Wolff ergriffen hat. Dieser hatte am 6. April in Lübbenau im Spreewalde einen Doppelmord verübt und war dann flüchtig geworden. Auf seine Ermittlung war eine Belohnung von 2000 Mk. ausgesetzt. Die Verletzung der Raubmörders ist eine sehr schwere, und es ist fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt.

*

* Dölnitz, 29. April. (Gedächtnisfeier für Pfarrer Riedus.) Einen recht würdigen Verlauf nahm die vom Hallischen Pfarrerverein am vergangenen Sonntag nachmittag in der Kirche zu Dölnitz veranstaltete gebrieb besuchte Feier zum ersten Gedächtnis des bei den Märzunruhen gefallenen Pfarrers Riedus in Burgkleebnau. Nach einem gemeinsamen Liede sang Herr Lehrer Döring-Collenbey unter Orgelbegleitung von Pfarrer Dr. Sonnemann: „Set getreu", welche Worte der Superintendent der Trauerfeier in seiner tiefergreifenden Trauerrede auch zugrunde gelegt hatte. Sup. Bodenstein-Radewell feierte den Verstorbenen noch auf Grund seiner letzten Unterredung, die er während der Haft kurz vor seinem Tode mit ihm gehabt hatte, als Märtyrer und wahren Christen, dessen letzten Worte gewesen seien, daß er mit bedauere, seinem Herrn Jesus noch nicht besser gedient zu haben.

Schuhputz
Erdal
schwarz / gelb / braun / rothbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

Stottern
und andere Sprechstörungen beseitigt gründlich u. dauernd
Dr. Schraders Spezialinstitut,
Halle, St. Klausstr. 11, II.
Weitere Anmeldungen zu den jetzt neu beginnenden Kursen nur noch bis Ende der Woche täglich nach. 8–7 Uhr.
Dober, der stotternd singt, erhält eine fließ. natürl. Sprache.

Verantwortlicher Konrad Pabl, Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Pabl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsteil Ernst Lieberz; für die Stadtseite, Berichte aus und Umgebung Walter Brietzing; für den Handelsteil Albert Hesking; für Sport und kleine Chronik Arthur Gerisch; für die Anzeigen Walter Niemandsall, sämtlich in Halle. Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahl. Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten Verlag und Druckerei G. m. b. H. in Halle a. d. Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200429011/fragment/page=0003

Bratwurstglöckle-Varieté

Freitag den 30. April

Abschiedsabend

der **Direktion** und der vorzügl. **Künstler!**

mit besonders gewähltem Programm.

Zu diesem Abschiedsabend laden wir unsere lieben Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.
Reinh. Noack und Frau. e36

Alte Promenade 11, Ecke Gr. Ulrichstrasse.

Walhalla-Operetten-Theater ½8 Uhr. e410

2 Abschiedstage: Marga Peter, Gustav Bertram, Georg Krönlein

Schwarzwaldmädel

Sonnabend, den 1. Mai, Premiere:

Die tolle Komtess

Operette in 3 Akten von Walter Kollo
In Szene gesetzt v. Dir. Walter Steinert
mit Fanny Köbe u. Fritz Schulz!!!
Vorverkauf ist eröffnet.
Kasse 10–1½ und 4–5½.

Kaffee-Haus Zorn

Montags und Freitags 4 Uhr

Der beliebte Nachmitt.-Tee

Musikaufführungen mit verstärkt. Orchester

c461

Saalschloss-Brauerei.

Freitag den 30. ds. Mts., abends 6 Uhr

Walpurgis-Feier!

Großer Ball mit Fest-Polonaise.
Fr. Winkler. a2123

„Alt-Heidelberg"

Geiststraße 5. b2808

Freitag: Tanz-Abend.

Raben-Insel.

Walpurgis-Feier

Es ladet ergebenst ein U. V. Seviera.

Leuchtturm

Morgen Freitag den 30. April, ab 6 Uhr

Mai-Feier! b02819

Sonntag den 2. Mai öffentlicher Ball.

Eröffnung Sonnabend 1. Mai

Restaurant und Kaffee zum Alten Markt

Neu renoviert! Neue Bewirtschaftung!
Weine, ff. Biere, warme Getränke.
Inhaber: A. Reishaus, Alter Markt 32.

Mars-la-Tour.

Freitag den 30. April 1920

Tanzkränzchen

des U. Z. Violett-Gold-Grün, M. d. B.
Es ladet ein Der Vorstand.

G. V. „Rigoletto" 1919.

Freitag, 30. 4. 20 6 Uhr
Thalia (oberer Saal)

II. Walzer-Abend.

Erstklassige Musik. Der Vorstand.

Reichshof.

Donnerstag den 29. April, 8 Uhr

26. vornehmer Gesellschafts-Abend und Tanz.

Wilsdorfs Konzerthaus.

Unser Kränzchen

findet am Freitag d. 30. April, abds. 6 Uhr statt.
Freunde u. Gönner sind nochmals eingeladen. E. A.

Kaufm. Vereinigung 1913.

Zu unserem am Freitag den 30. April cr. nachm. 5 Uhr in

Heinerts Gasthaus Reideburg

und Sonntag den 2. Mai cr. nachm. 3 Uhr auf der **Bergschenke** stattfindenden

Kränzchen

laden ergebenst ein Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse.

Am Sonnabend den 1. Mai sind unsere Geschäftsräume

geschlossen!!

a2125

Ia. Rauchtabak per Pfd. 27,50 Mk.

Ia. Original Holl. Shag-Tabak

Marke F. O., per Pfd. 37,– Mk.
versendet per Nachnahme Er478

Paul Halberscheidt, Tabak-Versand,
Dessau i. A., Kavalierstr. 15.

HANSA

Grosse Ulrichstrasse 20.

Ab morgen!

Der größte Sensationsfilm:

„Lilli"

Zeitgemäßes Sittenbild aus Berlin W.

Mia Pankau in der Hauptrolle.

Der Tintenfischklub!!

Groteske in 4 Akten mit Charlotte Böcklin.

Thalia-Theater Ab 1. Mai 1920

Gr. internationale Ringkampf-Konkurrenz

um die Meisterschaft von Europa und 10000 Mark in bar! h02321

Vorher das brill. Varietee-Programm

Alles Nähere sowie Verkaufsstellen siehe Anschlagsäulen.

Kaffeehaus Roland

Freitag, den 30. April

Gross. Ehren- und Abschieds-Benefiz-Abend

der Hauskapelle, Herr Kapellmeister Aug. Richter (mit verstärktem Orchester).

Anfang ½8 Uhr.

Gr. Posten Zigarren

in bekannter Qualität und Preislage, **erstklassige Fabrikate**, wieder eingetroffen.

Gebrüder Felixbrodt

Zigaretten- und Tabakhandelsgesellschaft,
Halle a. S. Magdeburgerstrasse 27.
Telephon 1342. [Knof

Landschaftliche Bank der Prov. Sachsen

Halle a. S., Martinsberg 10 Magdeburg, Kaiserstr. 22

An- und Verkauf von Wertpapieren
Verwahrung und Verwaltung

Amtliche Hinterlegungsstelle. a6604

Transport-Versicherungen

See-, Fluss- u. Landreisen einschl. aller Risiken

Reisegepäck- und Aufruhr-Versicherungen

werden zu günstigsten Bedingungen u. billigsten Prämien entgegengenommen.

Johs Erbss, Dorotheenstr. 1 Telephon 4956 — Emil Baum, Leipzigerstr. 48 Telephon 2577

e301

Fussbälle

aus gutem Kernleder

Rote Fussball-Blasen

frisch eingetroffen.

C. F. Ritter

Leipzigerstrasse 90.

Sind Lungenleiden heilbar?

Alle, die an Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Asthma, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, Nachtschweiß, Stichen, Rücken, Brustschmerzen, Appetitlosigkeit, Verschleimung, veralt. Husten, lange anhaltender Heiserkeit leiden, lassen sich meine ausführl. belehrende Broschüre kostenlos portofr. senden. Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W. 202, Am Karlsbad 33b. Sprechz. 9-11, 2-4, Sonnt. 10-11

Hühneraugen

Hornhaut, Ballen und Warzen beseitigt man schnell, sicher und schmerzlos mit **Kukirol.** In vielen tausend Fällen glänzend bewährt. Kukirol ist in Apotheken und Drogerien zum Preise von Mk. 2,00 erhältlich. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden, es gibt nichts Besseres. (b69

Kranke und Leidende

erhalten kostenlos Mitteilung wie ich von **„unheilbaren" Leiden**

Heilung fand. Rudolf Juncker, (e171
Dresden-Briesnitz, Meißnerstr. 18 III.

Schwedische

Mandelcreme

Ideale Hautcreme z. Erzielung eines zart. Teints Friedensbeschaffenheit. Allein zu haben: **Engel-Apotheke,** Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr. Polbert.

Reinrassige

Bruteier

gibt ab

„Elverge" e. G. m. b. H.
Halle (S.),
Große Märkerstr. 5.

Einrahmen v. Bilder

in j. Preislage. (fb.2924
Verkauf gerahmter und ungerahmter Bilder.
F. Adam, Glasermstr.,
Gr. Klausstr. 1/2 a. Markt.

Stadt-Theater

Freitag den 30. April.
Anfang 7½ Uhr.
Ende nach 9½ Uhr.

Woyzeck.

Sonnabend: (e366

Der Bajazzo.

Hierauf: Cavalleria rusticana.

Thalia-Theater.

Gastspiel des Stadttheater-Personals. (e366

Sonntag den 2. Mai abends 7½ Uhr:

Im weissen Rössl.

Skatspieler

finden jed. Tag Anschluß Hotel „Deutscher Hof", Franckestraße 8. (fb219

Skatspieler

treff. s. nachm. u. ab. im

Hansa-Hotel

Verein ehem. 27er.

Montag den 3. Mai abends 8½ Uhr im Vereinslokal Gasthof z. Bär

General-Versammlung.

Tagesordnung durch Einladung. (b2312
Der Vorstand: Besse.

Auktion.

Freitag, d. 30. d. M., vorm. 10 Uhr sollen in Halle a. S. Unterberg 12 (Köppchens Restaurant) freiwillig versteigert werden:

Kleiderschr., Sofa, Bettst. m. M., Federbetten, vollst. mod. Kücheneinrichtung, Waschtisch, 6 Hocker, gr. Schneidertisch u. Bügeleisen, 1 s. gute alte Geige, Chaiselong., Partie Herrenkleidungsstücke, eine große Partie streichfertige Fußbodenlackfarbe, 1 Partie gebr. Strümpfe, Tischdecken usw.

Die Sach. sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr an.
Günther Lich, Auktionator. Spitze 15.
Aufträge werden noch entgegengenommen.

Auktion.

Freitag, den 30. April nachm. 3 Uhr sollen in Halle, Nikolaistr. 6 (Händelpark) freiwillig versteigert werden: a2121

Kleiderschr., Vertikow, Spiegel, Spieleschr., Sofatisch, Rauchtisch, mehrere Bettstell. mit Matratzen, Federbetten, Aufwaschtisch, Teppich, Harmonika (Bandonium) u. v. a.

Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung von 1 Uhr nachmittag ab.

Conrad Drebinger
beeid. Auktionator.
Halle, Burgstraße 50.
Fernsprecher 3019.

Derbe Gummi-Hosenträger

Paar 14^{50}.

Dauerwäsche-Vertrieb
Kl. Berlin 2, 1 Treppe rechts,
Ecke Sternstraße. (b2440

Wir offerieren freibleib. ab Lager Bernburg a. S. für dauernde Lieferung:

Ia. Maschinen-Garn weiß u. schw., 500 Yard-Rollen a Rolle ℳ 12.75.

Ia. Maschinen-Garn weiß u. schw., a. 200 Y.-Rollen a Rolle ℳ 3.–.

Ia. Wollgarne 16er, Super Aschwarz. a Kilo ℳ 250.–. a2086

Proberollen nur gegen Voreinsendung d. Betr.

Büttner & Schladitz,
Bernburg a. S.,
Grönaerstraße 1.
Galanteriewaren- Grosshdlg.

Ziehung bestimmt 4. Mai.

Kinderheim Los 2 ℳ

für Porto u. Liste 50 ₰ extr.
5 Lose 10.– ℳ einschl.
11 „ 20.50 „ Port. u. List.

125000
50000
30000

A. Eulenberg, Elberfeld S. 1.

Maurerarbeiten

und Ofenreinigen, sowie Umsetzen von Kesseln all. Art. wird billig ausgef.
Carl Böhme, Ofenfabrikt.
Scharrenstr. 8, Tel. 2908.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 3. Juli 1920, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Poststraße 13, Zimmer Nr. 45, versteigert werden das im Grundbuche von Halle a. S., Band 264, Blatt 8700 (eingetragene Eigentümerin am 2. März 1920, dem Tage der Eintragung des Versteigerungs-Vermerkes: Karoline Martha Nagel) eingetragene Grundstück Oppinerstr. 4, Gemarkung Trotha, unvermessen, jährlich. Nutzungswert 90 Mk.

Halle a. S., den 23. April 1920.
Das Amtsgericht, Abteilung 7.

Auktion.

Freitag den 30. d. M., vormittags 10 Uhr versteigere ich Nikolaistraße 6 (Händelpark) meistbietend gegen Barzahlung Nachlaß- und andere Gegenstände, als:

3 Kleiderschr., 1 Vertiko, 1 Schreibt., 1 Küchenschr., Komode, 1 Trumeau, Wasch- u. Nachttisch mit Marmorplatte, 2 Sofa, Tische, Stühle aller Art, 2 Fahrräder, 1 Eisschrank, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Opernglas, 1 Gartenschlauch, 10 Mtr. lg., 1 Gummi-Anzug, 1 Kinder-Geige, Schuhwerk, Wäsche u. v. and. G. mehr.

Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung daselbst von 8 Uhr an. (a2122

Albert Kuhn, Auktionator,
Brüderstraße 11. Telephon 4020.
Aufträge werden stets entgegen genommen.

Auktion.

Freitag den 30. April vorm. 11 Uhr versteigere ich auf dem Güterbahnhof Ost-Gleis auf Rechnung, den es angeht. b02316

2 Waggons Stroh

meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung von 9 Uhr ab.

Otto Uhlitzsch, Auktionator,
Mansfelderstr. 4. Tel. 5269.

Lämmerverkauf

Montag den 3. Mai 9 Uhr vormittags

auf meiner Schäferei gegen Bescheinigung, daß der Käufer genügend Futter hat, nicht unter 5 Stück.
a01532 Dippe, Rittergut Mori.

Hammel-Lämmer

gibt z. Weiterfüttern an Landwirte ab.
Bescheinigung d. Ortsbehörde beibringen.

Schafmeister Dietz,
Gorsleben, a2126
Halle-Hettstedter-Bahn.

Bekanntmachung.

Freitag den 30. 4., 10 Uhr vorm. wird auf Bahnhof Trotha für den, den es angeht:

1 Ladung Preßstroh

öffentlich meistbietend versteigert.
b2919 Güterabfertigung Trotha.

---

50 M. Belohnung

zahle ich demjenigen, welcher die Diebe, welche meinen Jagdhund vergifteten, derartig zur Anzeige bringt, daß die gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. (a01530

Wörmlitz, den 28. April 1920.
Die Rittergutsverwaltung.

Postpakete. Freibleibendes Angebot! **Postpakete.**

Schmalz, Erbsen, Schokolade, Keks, Kondensierte Vollmilch.

Postpakete. Postpakete.

10 Pfund-Pakete brutto enthaltend:

2 Dosen kondensierte Milch,
2 Pfund Schmalz,
2 englische Pfd. Schokolade,
2 Pfund prima Erbsen,
1 Pfund Keks,

Mark 165.

einschließlich Verpackung und Porto, franko jeder Station in Deutschland. Erfüllungsort Wiesbaden. Nur gegen Voreinsendung des Geldes. Referenz: Dresdner Bank Wiesbaden, Verein Creditreform Wiesbaden. ma494

Alfred Clouth & Co., Wiesbaden
Marktplatz 7.
Telegramm-Adresse: Aclouth Wiesbaden.

Sofort lieferbar:

Tomaten-Pflanzen

in nur besten Sorten mit Topf, dadurch Garantie für gutes Wachsen.
Billigste Tagespreise.

Obst-Plantage,

Aeußere Delitzscherstraße 40–43. (b2911

Drehstrom-Motore

220|380 Volt

jeder Grösse

kauft man vorteilhaft

bei

Elektromotor Halle S.,
Inhaber Paul Hartmann,
Turmstrasse 4.
Telephon 4142. Telegrammwort Hartmannmotor.

Messing Kupfer Rotguß Neusilber Aluminium — **Nickel Zinn Zink Blei kauft**

zu jeweiligen Tages-Höchstpreisen als Selbstverbraucher zum Einschmelzen 1786

Metallgießerei und Metallwarenfabrik
Ferdinand Haassengier
Gegr. 1839 Barfüßerstr. 9 Fernruf 1186.

Elektromotore,

sowie elektr. Materialien kauft u. verkauft. (fb8041

Karl Unger, Magdeburgerstr. 67.

Apollo-Theater. Anfang 7½ Uhr

Heute zum vorletzten Male!

Das Glücksmädel.

Sonnabend den 1. Mai, abends 8 Uhr
Gastspiel des bestens bekannten Komikers **Paul Beckers**
genannt der Fliegentütenheinrich
mit seiner Gesellschaft
in dem grossen Lachschlager

Der vertauschte Anton.

Graf Anton v. Bickersberg Paul Beckers
In Dresden, Leipzig, Magdeburg täglich ausverkaufte Häuser.
Der Gastspiel-Vorverkauf ist eröffnet. e2

B. B.B. **Beths Bunte Bühne**

Nur noch 2 Tage h2915

das vorzügliche April-Programm!

mit

Karl Wülfing — Lore Berghofer
Galkoni-Duo — Wiedemann
Hilde Gardenia — Gisella Hidy.

„Kaiser Wilhelmshalle"

Donnerstag: Der große Ball

Tanz-Lehrzirkel mit Anstandslehre beginnt April.

Gefl. Anmeldungen von Damen und Herren höflichst erbeten. Privatunterricht jederzeit. Dienstag und Freitag v. 3–5 Uhr Herderstr. 17, II

Peters und Born.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Justizrat Dr. jur. Mennicke,
Rechtsanwalt.
Alte Promenade 30. — Fernruf 1942.

Ich beginne meine Praxis am 1. Mai

Walter Hirschnitz, Rechtsanwalt

Büro: Scharrenstrasse 7, I.

Am 10. Mai 1920 beginnen in der Universität

Handelshochschul-Kurse.

Nähere Auskunft, Teilnehmerkarten und Prospekte

1. in der Geschäftsstelle des Kaufm. Vereins. e. V., Gr. Ulrichstraße 10, II, 7–8 Uhr nachm. Fernspr. 2197.
2. im Büro der Handelskammer, Franckestraße 5, 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. Fernspr. 6069.
3. in der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft frei. Angestelltenverbände, Harz 42/44, 12–2 Uhr mittags und 5–7 Uhr nachm. Fernspr. 1280.
4. im Geschäftszimmer des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Gr. Ulrichstraße 55 und Riemeyerstraße 11, 10–2 Uhr nachm. Fernspr. 4591.
5. im Geschäftszimmer des Gewerkschaftsbundes kaufmännischer Angestelltenverbände, Leipzigerstraße 86, 11 – 2 Uhr mittags, 4 – 6 Uhr nachm. Fernspr. 1453, und Gottesackerstraße 4, 11–4 Uhr nachm. Fernspr. 3119.
6. im staatswissenschaftlich. Seminar, Montag bis Freitag, 10–1 Uhr mittags.

Der Leiter Dr. G. Aubin,
Professor der wirtschaftlichen Staatswissenschaften an der Universität.
a21291

Für **Pfingsten!!** 161 Merseburgerstr. 161

Tagal-, Bast- u. Bortenhüte

in reicher Auswahl

zu äusserst günstigen Preisen!!

Reiher. Fantasies.

Herrenhüte werden schnellstens auf modernst. Form. umgepresst!!

161 **Merseburgerstrasse** 161
Frau Olga Suter
Damen-Putz.
(Stroh- und Filzhut-Fabrik Franz Zenk.
(h02305

Holzpantoffeln

nicht mit gestückeltem Lederblatt,
nicht aus Tuchblatt,
nur aus gutem, ganzen Lederblatt
liefert billigst (fb571

Otto Fricke, Kl. Ulrichstr. 9, im Hof.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Ueberseeische Zigarren!

ab Fabrik versteuert,
von 850 – 1800 Mk. pro Mille.
Reinhold Plagge, Halle a. S.,
Lager: Maybachstraße 1.
Großhandelserlaubnis.

Sofort ab Lager gegen Höchstgebot anzugeben: (a1983

2000 m	Stahlmuffenröhren	80 mm
300 m	„	125 mm
1200 m	gusseis. Muffenröhren	125 mm

E. Otto Dietrich, Rohrleitungsbau, Bitterfeld

Neue Fahrräder

mit Torpedofreilauf und Gummibereifung
Stück 1300—1500 Mark
Matthes, Fahrradhdlg. Schkeuditz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200429011/fragment/page=0004
DFG